

**Zeitschrift:** Arbido  
**Herausgeber:** Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz  
**Band:** 14 (1999)  
**Heft:** 7-8

**Artikel:** Festakt des Staatsarchivs Basel-Stadt : 100 Jahre Archivgebäude an der Martinsgasse 2  
**Autor:** Landolt, Niklaus  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-769109>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# FESTAKT DES STAATSARCHIVS BASEL-STADT: 100 JAHRE ARCHIVGEBÄUDE AN DER MARTINGASSE 2

Vor hundert Jahren bezog das Staatsarchiv des Kantons Basel-Stadt sein Gebäude an der Martingasse 2. Im historisierenden Stil des ausgehenden 19. Jahrhunderts errichtet (vgl. Titelbild), war es der erste eigenständige Archivzweckbau in der Schweiz. Örtlich bildet das Gebäude die Rückseite des Rathauses und ist somit Teil der Basler Altstadt. Nach verschiedenen Teilrenovierungen, Ausbauten und Erweiterungen im Verlauf der vergangenen hundert Jahre erfuhr das Archivgebäude 1998–99 erstmals eine vollständige Sanierung der Aussenhülle. Diese abgeschlossene Aussenrenovation und das hundertjährige Bestehen des Hauses bildeten den Anlass für das Staatsarchiv, eine Reihe von Jubiläumsaktivitäten in Gang zu setzen, darunter einen offiziellen Festakt am 3. Juni 1999.

Im Saal des Grossen Rats im Basler Rathaus versammelten sich etwa 120 geladene Gäste aus Archivwelt, Verwaltung, Politik und Wissenschaft, darunter auch alt Bundesrat *Hans Peter Tschudi* in seiner Rolle als alt Regierungsrat und ehemaliger Vorsteher des für das Staatsarchiv zuständigen Departements. In drei Reden wurde das vielschichtige Verhältnis von Öffentlichkeit und (staatlicher) Geheimhaltung in unterschiedlicher Form beleuchtet. In seiner Begrüssungsansprache hob der Staatsarchivar *Josef Zwicker* die Bedeutung der Archive als moderne öffentliche Dienstleister für Bevölkerung und Verwaltung hervor und wies auf die Bedeutung der Nachvollziehbarkeit staatlichen Handelns für die Funktionsfähigkeit des demokratischen Staates hin. Diese Funktionen seien auch unter veränderten und sich stetig verändernden Bedingungen, insbesondere durch die elektronische Datenverarbeitung, die zentralen Herausforderungen, denen die Archive gerecht werden müssen. Regierungsrat *Ralph Lewin*, als Vorsteher des

Wirtschafts- und Sozialdepartements auch Herr über das Staatsarchiv, referierte in seiner kurzen Ansprache die Geschichte und Funktion des Staatsarchivs und machte auf die Problematik der zunehmenden Datenmenge aufmerksam, die nur noch mittels einer rationellen und nachvollziehbaren Auswahl zu bewältigen sei.

Die eigentliche Festansprache über das Thema «Archiv, Gedächtnis und Demokratie» hielt *Jakob Tanner*, Professor an der Universität Zürich und Mitglied der Bergier-Kommission. Ausgehend von der bis in die 1990er Jahre vorherrschenden Grundhaltung, dass sich die meisten Archive als verlängerter Arm der staatlichen Gewalt einer Geheimhaltung verpflichtet fühlten und dadurch ein konservatives, auf nationalen Mythen aufbauendes Geschichtsverständnis prägen und bewahren halfen, skizzierte er den Wandel zu einer offeneren Archivpolitik und der damit verbundenen Bereitschaft zu einer kritischen Forschungshaltung, die sich im Verlauf der 1990er Jahre nicht nur in Historiker/innenkreisen, sondern auch in der offiziellen

Juni 1999

Publikation des neuen, 72seitigen Archivführers «Das Staatsarchiv Basel-Stadt. Aufgaben – Bestände – Benützung»

September 1999

Publikation des Jubiläumsbuches «Bildgeschichten – Aus der Bildersammlung des Staatsarchivs Basel-Stadt. 1899–1999»

Ab Oktober 1999

Ausstellung «Das Basler Münster in historischen Darstellungen» im Klingental, mit Plänen und Bildmaterial des Staatsarchivs

15. Okt. 1999

Tag der offenen Tür für die Verwaltung des Kantons Basel-Stadt



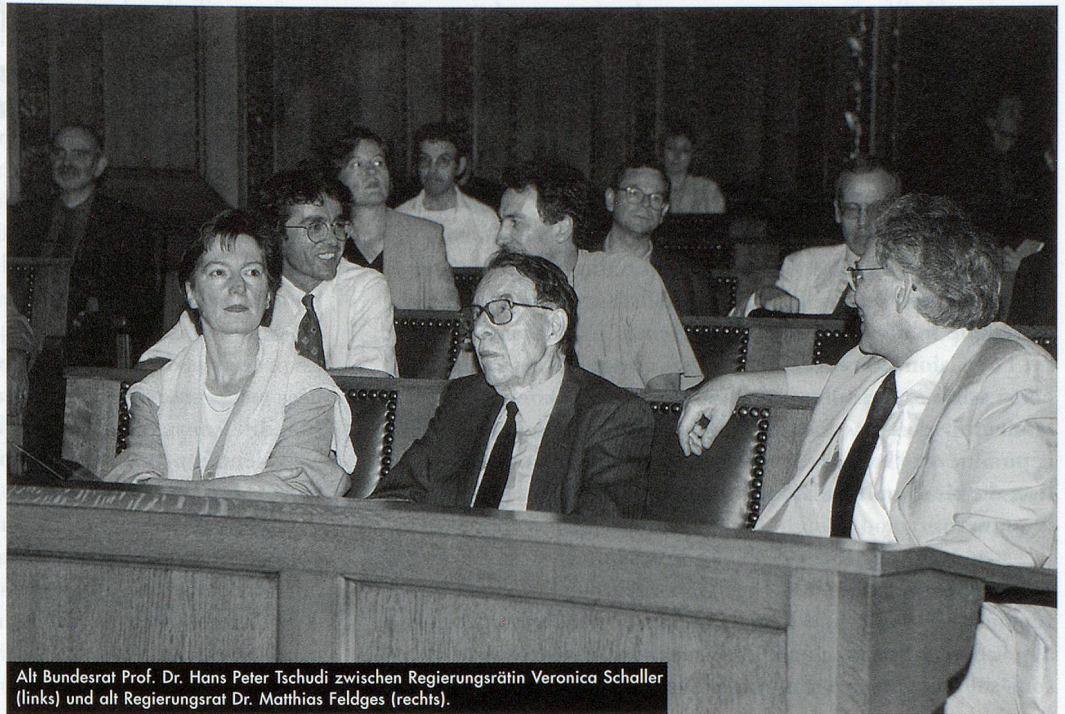
Dr. Josef Zwicker, Staatsarchivar, Prof. Dr. Jakob Tanner und Dr. Ralph Lewin, Regierungsrat. Fotos: Franco Meneghetti



Politik etablieren konnte. Dass die Schweiz auf die Vorwürfe, denen sie sich 1996 im Zusammenhang mit der Debatte um die Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg ausgesetzt sah, nicht mehr auf die zuvor so häufig praktizierte Blockierungspolitik verfallen sei, sondern eine internationale Expertenkommission eingesetzt habe, führt Tanner als eines von mehreren Beispielen für ein gewandeltes Bewusstsein an. Im Archivbereich schlägt sich dies unter anderem in neuen Archivgesetzen, beispielsweise von Basel-Stadt und des Bundes, nieder, die nicht nur Schutzfristen reduzieren, sondern auch

wesentlich zur Transparenz in der Archivbenützung beitragen. Die Öffentlichkeitsfunktion des Archivs – letztlich eine Folge der Aufklärung und der Ausbildung demokratischen Gedankenguts, die erst das Archiv im modernen Sinne ermöglicht hat – und seine Verpflichtung, die Überlieferung einer Gesellschaft zu sichern, sieht sich heute allerdings mit Problematiken ganz anderer Natur konfrontiert, insbesondere mit jener der nicht mehr zu überschauenden Datenmenge und der gleichzeitigen Volatilität der Datenspeicher. Dies erfordere, so Tanner, nicht nur eine aktivere Haltung der Archivare und Archivarinnen bezüglich der Überlieferungssicherung digitaler Daten, sondern es stelle sich gleichzeitig die Frage, ob es im Sinne einer Ökonomie der Aufmerksamkeit überhaupt machbar sei, die überproportional steigende Menge an Information – versinnbildlicht etwa durch das Internet – nicht nur zu archivieren, sondern auch zu verarbeiten. Gelingt dies nicht, so stünden wir vor dem Paradoxon, dass wir heute zwar über eine Fülle von Informationen verfügen, die die Funktionsfähigkeit der demokratischen Gesellschaft garantieren, letztlich aber einer geschichtslosen Zeit entgegenzugehen drohen, weil eine Archivierung der Informationen und vor allem die Nachvollziehbarkeit ihrer Entstehung und Verarbeitung nicht mehr unbedingt gewährleistet sei.

Aber nicht nur die Sicherung der Überlieferung im digitalen Zeitalter steht auf dem Prüfstand, auch die Nutzung und Interpretation dieser Daten wird sich ändern, da die Interpretation von Informationen immer auch an deren Träger – an Pergament, Papier, Bildmaterial oder eben an den Bildschirm – gebunden ist. Hier eine Gleichförmigkeit zu schaffen und Quellen – auch die älteren – nur noch über den Bildschirm verfügbar zu machen, erachtet Tanner als problematisch. Gleichzeitig, so seine Quintessenz, liege in der gesamten Entwicklung letztlich aber auch eine Chance für das Archiv, indem seine Aufgabe künftig mitunter darin bestehen könnte, die verschiedenen Medien und Träger, die Geschichte transportieren, zu überliefern und dadurch nicht nur die Vielfalt der Geschichte und ihrer Träger-



Alt Bundesrat Prof. Dr. Hans Peter Tschudi zwischen Regierungsrätin Veronica Schaller (links) und alt Regierungsrat Dr. Matthias Feldges (rechts).

medien wiederzugeben und zu bewahren, sondern – vorausgesetzt Demokratie hat etwas mit Vielfalt zu tun – auch die Geschichte der Demokratie, aus der das Archiv in seiner modernen Form hervorgegangen ist, fortzusetzen. Neben diesem Festakt, dem in lockerer Atmosphäre und bei ausgezeichneter Witterung ein Apéro im Garten des Staatsarchivs folgte, wird das Jubiläum noch mit weiteren Aktivitäten begangen (siehe Kasten).

Dr. Niklaus Landolt  
Staatsarchiv Basel-Stadt

## ARBIDO-REDAKTION IM SOMMER 1999

Die Redaktion bleibt auch im Sommer tätig.

Sie ist erreichbar über

Tel.: 026/684 16 45

Fax: 026/684 36 45

E-Mail: 102212.1125@compuserve.com

Vom 5. Juli bis zum 9. August 1999 fallen allerdings die Telefon-Präsenzzeiten montags und donnerstags weg, womit sich öfters der Telefonbeantworter melden dürfte, der aber in der Regel täglich abgehört wird. Besten Dank für das Verständnis.

## RÉDACTION ARBIDO EN ÉTÉ 1999

La rédaction restera atteignable pendant toute la période estivale aux numéros habituels

tél.: 026/684 16 45

fax: 026/684 36 45

e-mail: 102212.1125@compuserve.com

Par contre, du 5 juillet au 9 août 1999, la permanence téléphonique des lundi et jeudi sera réduite. Vous pourrez laisser votre message sur le répondeur. Nous vous remercions de votre compréhension.